Eine nützliche Prämie!

Eine Million Thatsachen.

Wir senden jedem Abonnenten, welcher das Abonnement auf den „Staats-Anzeiger" ($2.00) ein Jahr im Voraus bezahlt, „Conklin's bequemes Handbuch nützlichen Wissens und Atlas der Welt" für Mechaniker, Kaufleute, Advokaten, Aerzte, Landwirthe, Holzhändler, Bankiere, Buchhalter, Politiker und allerlei Klassen von Arbeitern in allen Geschäftszweigen. Enthaltend außerdem über 2000 Nachweisungen wichtiger Ereignisse im Auszug aus den besten historischen, statistischen, biographischen, politischen, geographischen und anderen Werken von allgemeinem Interesse. Ladenpreis: 25 Cents.

Satolli.

Von Ferd. Schweizer.

Der vor mehreren Jahren erfolgte Bankerott der Bank des Erzbischofes Purtell in Cincinnati, wobei nicht nur katholische Kirchengemeinden, sondern viele Tausende von Bürgern ihre sauer erworbenen Ersparnisse verloren, hat bei vielen Katholiken das unbedingte Vertrauen in die höhere Geistlichkeit erschüttert. Um ähnliche Verluste zu verhüten, sind namentlich die katholischen Kirchengemeinden bestrebt, den Bischöfen das absolute Verfügungsrecht über ihre Kirchengüter zu entziehen, wogegen die Bischöfe sich mit aller Macht wehren, was natürlich Reibereien zwischen den Gemeinden und den dieselben unterstützenden Priestern einerseits und den Bischöfen andererseits zur Folge hatte.

Diese Reibereien vermehrten sich so, daß der Papst schließlich einen außerordentlichen Delegaten, den Italiener Satolli, nach den Ver. Staaten sandte, um die Streitsachen zu untersuchen und zu schlichten. Dieser Delegat wurde namentlich von der niederen Geistlichkeit und den katholischen Laien mit Freuden begrüßt, weil sie nun hofften, daß ihre gerechten Forderungen gerecht untersucht und beurtheilt würden, doch schon nach ein paar Jahren haben dieselben ausgefunden, daß sich dieser Legat die Sache sehr bequem macht, indem er, wie z. B. in der Klage gegen Bischof Bonacum, die Untersuchung und Aburtheilung ganz einfach an einen anderen Bischof überträgt.

Da nach Satolli's Ansicht vor Allem die Autorität des Bischofes aufrechterhalten werden muß, so darf man sich nicht wundern, daß die Unzufriedenen sich an die Civilgerichte um Hilfe wenden, was die Unzufriedenheit blos vermehrt, namentlich, wenn Richter Verfassung und Gesetz nicht berücksichtigen, sondern ihre Urtheile auf das Kanonische Recht stützen, welches in diesem Staate mit unbedingter Religionsfreiheit nicht mehr Rechtskraft besitzt als der Talmud oder Koran, und für den Einzelnen blos so lange bindend ist als er sich demselben freiwillig unterwirft.

Am meisten Unzufriedenheit hat unser Legat nicht blos bei Katholiken, sondern auch bei Protestanten durch eine Entscheidung erregt, nach welcher Wirthe und Spirituosenfabrikanten von katholischen Vereinen ausgeschlossen werden, was Wasser auf die Temperenzmühle ist. Diese Entscheidung ist total unchristlich, denn indirekt ist sie ein Bannstrahl gegen Christus selbst, der bekanntlich bei der Hochzeit zu Canaan selbst zum Weinfabrikanten wurde, indem er Wasser in Wein verwandelte, was leider zur Weinpantscherei geführt, indem jeder Apotheker glaubt, daß er im Stande sei, dem göttlichen Meister nachzuahmen. Wie einer der höchsten Lehrer der christlichen Nächstenliebe eine ganze Klasse im Allgemeinen ehrbarer Männer als unehrbar bezeichnen kann, ist unbegreiflich, denn unter allen Volksklassen, der Priesterstand nicht ausgenommen, giebt es gute, aber auch schlechte Menschen.

Daß die Wirthe sich mit Recht gegen einen solchen Schimpf wehren, ist selbstverständlich. Ein so geächteter Wirth sprach seinem Schmerz in Versen Luft, welche in der St. Louis „Laterne" vom 1. Sept. publizirt wurden. Dieselben lauten:

„Ich armer Wirth!"

Ich war einst ein „Ritter vom heiligen Grab,"
Ich war ein „mystischer Schreiner,"
Einen besseren „Maurer," als ich, es nicht gab,
Wie ich, so „arbeitete" keiner.

Schon hatt' ich erreicht den sechzigsten Grad,
Ich war sogar „Tempelritter,"
Ich pfiff auf die Kirche, ich pfiff auf den Staat,
Doch — blechte ich auch gar nicht bitter.

Doch alle der Pomp, der war schließlich für nix,
Eines Tags ward heraus ich geschmissen,
Belegen mußt' ich die ganze „Wix,"
Vom Gaul hab' herunter ich müssen.

Da ward ich katholisch; mit endloser Müh'
Ward endlich ich aufgenommen
In den Schooß der Kirche; doch bin ich dann bald
Auch da „in die Höhe" gekommen.

Bald war' „im Verein" ich ein „leuchtendes Licht,"
Bald saß ich auch wieder zu Pferde,
Ich machte ein fürchterlich — frommes Gesicht,
Jetzt pfiff ich schon mehr auf die Erde.

Ich „blechte" stets prompt; sie begannen mich schon
Eine „Säule der Kirche" zu nennen,
Da kam der Satolli und kickt mich zum Lohn —
Ein Körpertheil will ich nicht nennen!

Wohin soll ich, Aermster, mich wenden nur jetzt,
Rausgekickt bin ich von Beiden,
In den „Maurern"; den Katholiken zuletzt,
Wo „kann gehen," doch darf nicht mehr reiten.

Ich nehmen so manches Gläslein die Herren,
Die Ritter von beiden Seiten,
Ich meine „Batzen," die hatten ne gern,
Doch den „Wirth" — den müssen sie meiden. —

Drum fort in die Ecke mit Schwert und mit Schild,
Ich geh' jetzt zu „unseren Laiten,"
Bei denen der „Batzen" allein nur was gilt —
Ich gehe und laß mich — be.....

Dieser Wirth hat Recht. Von allen Morallehrern sind die Rabbiner die toleransten; sie wenden nichts gegen vernünftiges Trinken ein, aber „koscher" muß der Stoff sein, was auch gewiß von jedem vernünftigen Trinker gebilligt wird.

Malaria und Elend.

Ein in Malaria-Distrikten öfters gesehener Fall.

Er war ein starknochiger Landmann, mit rauhen, arbeitsgewohnten Händen, weniger als fünfzig Jahre alt, doch mit der gelben, fahlen Gesichtsfarbe, die den Siebenzigjährigen eigen ist, gerade eine solche Mischung von Malaria und Männlichkeit, als das Mississippi-Thal einzig nur aufweisen kann — abgehärtet, eckig, ländlich und ehrlich. Er spannte von einem alten, wackeligen Wagen gerade ein altes Pferd aus, so abgerackert und hinfällig, daß es aussah, als ob das ostgeflickte Geschirr die Bestimmung habe, es am Auseinanderfallen zu verhindern. Ein mit Erde verdichtetes Blockhaus von zwei Zimmern, ein abgezehrtes, schlampiges Weib, eine Anzahl hungriger, träger Kinder, einige langbeinige Hühner, ein sich nach allen Richtungen hin erstreckender Sumpf — Alles Dieses machten das Bild vollständig, — und an Allem Diesem war das Wechselfieber schuld. Es verwandelte imposante Männlichkeit und gesunde Weiblichkeit in ein grauenhaftes Bild des Elends. Fleiß wich der Gleichgültigkeit und der Wohlstand schwand dahin; Unkraut und Strauchwerk bedecken ein einst gutbebautes Feld und unheimliche Verwahrlosung kennzeichnet jeden Winkel des einst so blühenden Anwesens von 'Squire——, von——, La. Während der 'Squire mit dem Ausspannen beschäftigt war, nahm seine Frau die wenigen Groceries aus dem Wagen, die er aus einem einige Meilen entfernten Dorfe mitgebracht hatte. „Wo ist die Flasche mit Chinin?" frug sie mit rauher, gereizter Stimme. „Du hast es doch nicht vergessen, wie?" „Nein, ich habe dieselbe nicht vergessen, aber auch nicht mitgenommen. Der Apotheker zeigte mir eine neue Medizin für Malaria, welche, wie er sagte, viel besser als Chinin sei, und so habe ich es gekauft. Ich habe schon eine Farm für Chinin ausgegeben und bin es nun endlich müde geworden." „Gut," sagte sie darauf, „wir wollen es versuchen, doch setze ich kein allzugroßes Vertrauen in solch' neugeschaffene Sachen. Ich glaube, sie könnten auch einen schöneren Namen dafür wählen, als Peruna," setzte sie noch hinzu, als sie den Namen auf der Flasche mühsam herausbuchstabirt hatte.

Drei Jahre später saß 'Squire—— auf der vorderen Veranda seines neuen Hauses; ein Paar feurige Pferde und eine elegante Carriage standen vor der Thür. Der 'Squire sieht zwanzig Jahre jünger aus, als zur Zeit unserer letzten Begegnung mit ihm. Niemand wäre im Stand, den Platz oder die Personen wieder zu erkennen — eine lebensfrohe, gesund aussehende Frau, starke, gesunde Kinder, eine gutbestellte Farm, wogende Halme, wo einst die krankheiterzeugenden Sümpfe gewesen. Was hat diesen Wechsel hervorgerufen? Man höre die Antwort des 'Squires: „Gesundheit that es. Sobald als ich begonnen hatte, Peruna anstatt Chinin einzunehmen, begannen wir auch Alle, unsere Gesundheit, unseren Muth, unseren Ehrgeiz, unseren Unternehmungsgeist und unsere Kraft wieder zu erlangen. Das Malaria hatte uns Alles Dieses geraubt. Peruna reinigte unsere Systeme von allem malarischen Gifte und hält alle weiteren Anfälle von uns fern. Dies ist die ganze Geschichte. Peruna hat es gethan. Es hat dasselbe auch für unsere Nachbarn gethan. Malaria bringt Unglück und Verderben — Peruna bringt Gesundheit und Erfolg. Doch, nebenbei, von Peruna und Malaria sprechend, sollte Jedermann ein illustrirtes Buch über Malaria besitzen, das von der Peruna Drug Manufacturing Company, in Columbus, Ohio, herausgegeben worden ist. Dasselbe wird überall hin frei versandt. Ich bin nicht im Stande, über Peruna und Malaria zu sprechen, wie es in diesem Buche zu lesen ist."

Die Frauen und das Zweirad.

Die in letzter Zeit bei dem weiblichen Geschlecht so auffällig hervortretende Neigung, sich mit den Männern in gleiche Kategorie zu stellen, hat schon vielfach zu ernstlichem Bedenken Anlaß gegeben, und es ist über diese abnorme Erscheinung schon viel gesprochen und geschrieben worden. Die Frauenwelt der gegenwärtigen Generation hat sich nun einmal auf die Idee verbissen, daß sie dazu berechtigt ist, in jeder Beziehung mit dem Manne auf gleicher Stufe zu stehen, und glaubt nun den sichersten Beweis hierfür am Besten dadurch erbringen zu können, daß sie so manche Gewohnheiten annimmt, die sonst nur bei dem stärkeren Geschlecht anzutreffen waren. Ein bekanntes Sprichwort lautet: „Eines schickt sich nicht für Alle," und es sollten unsere Frauen daher bedenken, daß sie sich nicht alles das erlauben können, was die Männer sich unbeanstandet erlauben dürfen und was ihnen vielleicht gar noch zur Zierde gereicht. Wenn beispielsweise ein Mann auf einem Zweirad fährt, so wird darin Niemand etwas anstößiges finden, während dagegen eine Frau auf einem solchen Fahrzeug doch eine sehr häßliche und sogar auch unästhetische Erscheinung bildet. Dennoch aber sieht man oft genug junge Dämchen, und auch wohl ältere, auf dem Zweirad durch die Straßen jagen.

Wie man aber in den tonangebenden gesellschaftlichen Kreisen über diesen Sport denkt, möge hier durch nachstehendes Hofgeschichtchen illustrirt werden, das sich vor Kurzem zugetragen hat. Die junge Herzogin von Aosta, Schwägerin des Königs Humbert von Italien, ist ebenfalls eine Zweiradfahrerin vor dem Herrn, indeß hatte sie diesen Sport anfangs nur in beschränkter Weise betrieben, indem sie sich damit begnügte, ihre Fahrten innerhalb der Schloßmauern auszuführen. Nachdem sie sich jedoch einige Routine angeeignet hatte, verspürte sie das Gelüste, sich auch öffentlich zu zeigen, und sie arrangirte deshalb eine Zweiradpartie, bei der die Straßen von Turin durchkreuzt werden sollten. An der Fahrt betheiligten sich außer der Prinzessin selbst zwei ihrer Hofdamen und zwei Kammerherren, die sämmtlich sehr gewandte Fahrer waren. Es war Alles recht gut abgelaufen und die Gesellschaft trat nach einem zweistündigen Ausfluge die Rückfahrt in das Schloß bei Turin an. Da ereignete es sich denn, daß eine Kompagnie Soldaten mit einem Major an der Spitze den Radfahrern begegnete, ohne irgend welche Notiz von ihnen zu nehmen. Die Herzogin, die vermuthlich erwartete, daß man ihr auch in dem bunten Kostüm, daß sie für die Fahrt angelegt hatte, die ihr zustehenden Honneurs erweisen würde, war über dieses ganz unerhörte Benehmen des Majors in höchstem Grade entrüstet und hatte nichts Eiligeres zu thun, als den kommandirenden Offizier bei dem Kommandanten von Turin zu denunziren. Nun gilt es freilich bei allen stehenden Armeen als eine Art Majestätsbeleidigung, wenn einem Mitgliede des regierenden Hauses die militärischen Honneurs vorenthalten werden. Natürlich wurde der Major sofort auf die Kommandantur beordert und wegen seines großen Vergehens zur Rede gestellt. Der also Angeklagte entschuldigte sich indeß damit, daß er die Herzogin in ihrer fantastischen Kleidung nicht erkannt und auch überhaupt keine Ahnung davon gehabt hätte, daß sich in der Zweirad-Kavalcade ein Mitglied der königlichen Familie befinden könnte. Der General wußte nicht, wie er sich in dieser heiklen Frage zu verhalten hatte und wandte sich an den Kriegsminister, um sich von diesem Instruktion zu erbitten, behielt jedoch einstweilen den Major unter Arrest.

Der Kriegsminister gerieth über den Vorfall ebenfalls in nicht geringe Verlegenheit und getraute sich nicht denselben eigenmächtig zu entscheiden. Er erbat sich daher eine Audienz bei dem König und trug demselben die Angelegenheit so vor, wie sie ihm von dem Kommandanten berichtet worden war. Kaum war er mit seinem Vortrage fertig, als Humbert auch schon mit der Entscheidung des Falles bei der Hand war. Zunächst erließ er sofort einen telegraphischen Befehl an den Kommandanten von Turin, dahin lautend, daß der Major augenblicklich aus der Haft zu entlassen sei. Alsdann wandte sich der Monarch zu seiner lebhaften Schwägerin, welcher er in einem ziemlich scharfen Handschreiben ihr anstößiges Betragen vorhielt und ihr außerdem auf das Strengste untersagte, sich je wieder öffentlich auf einem Zweirade sehen zu lassen. Auch darf sie volle zwei Monate nicht das rothe Hofgewand anlegen, was einer Arreststrafe gleichkommt und bei dem italienischen Hofe als eine schwere königliche Ungnade gilt. Die hübsche Prinzessin verlebt jetzt eine Art Stubenarrest in ihrem Schlosse Stubinigi bei Turin, und wird vor Ablauf der Strafzeit sich nicht öffentlich zeigen dürfen.

Einer der Begleiter der Herzogin, Marquis von Monceviello, wurde von dem Könige sofort aus dem Hofdienste entlassen, während die anderen Personen ebenfalls empfindliche Rügen erhielten.

Seine Majestät soll über diesen unweiblichen Sport seiner Schwägerin in so hohem Grade aufgebracht sein, daß es zweifelhaft erscheint, ob die Herzogin sich überhaupt während der bevorstehenden Saison am Hofe zu Rom zeigen wird. Auf keinen Fall aber wird sie ihr Zweirad dorthin bringen.

@ Eine Kuh, welche Milch in reichster Fülle liefert, ist zu verkaufen. Näheres zu erfahren in der Expedition dieses Blattes.

§ Jordan Kohle zu $5 per Tonne nur gegen Baar. John Bathen, Crete.

Katarrh kann nicht kurirt werden durch lokale Applikationen, da sie den Sitz der Krankheit nicht erreichen können. Katarrh ist eine Blut- und Constitutions-Krankheit und um sie zu heilen müßt Ihr innerliche Heilmittel nehmen. Hall's Katarrh-Kur wird eingenommen und wirkt direkt auf das Blut und die schleimige Oberfläche. Hall's Katarrh Kur ist keine Quack-salber Medizin. Sie wurde seit Jahren von einem der besten Aerzte dieses Landes verordnet und ist ein regelmäßiges Recept. Sie besteht aus der besten bekannten Tonica, verbunden mit den besten Blutreinigungsmitteln, die direkt auf die Schleimoberfläche wirken. Die vollkommene Verbindung der zwei Bestandtheile ist es, was solch' wundervolle Resultate bei der Heilung von Katarrh hervorbringt. Laßt Euch Zeugnisse umsonst schicken.

F. J. Cheney & Co., Toledo, O.
Verkauft von allen Apothekern, 75c.

Fliehet die Hitze

und Gesundheit. Zu keinem anderen Kurorte des Nord, Süd oder West kann dieser Zweck erreicht werden, wie in unserem eigenen Hot Springs, S. D. Jetzt ist die Zeit zu gehen und bietet die Elkhorn, die Pionierlinie, wegen ihren gegenwärtigen niedrigen Fahrpreise eine günstige Gelegenheit.

A. S. Fielding,
117 südl. 10. Straße, oder am Bahnhof Ecke 8. und S, um nähere Auskunft.
S. A. Mosher, Generalagent.

DR.
PRICE'S CREAM BAKING POWDER

Das perfekteste, das gemacht wird.
Reines Trauben Cremor Tartari-Pulver. Frei von Ammoniak, Alaun oder irgend einer anderen Verfälschung.
40 Jahre lang das Standard.

Die Ursache

chronischer Krankheiten wurde endlich entdeckt. Das Publikum nahm regelmäßig Blutreinigungsmittel und konnte nicht begreifen, weshalb durch dieselben keine vollständige Heilung erzielt wurde. Dr. Schoop ging einen Schritt weiter und widmete seine Zeit dem speziellen Studium der Ursachen der sich so stark vermehrenden chronischen Krankheiten. Er fand, daß gewisse Nerven vollständige Kontrolle über den Magen, die Leber und Nieren und alle inneren Organe haben. Wenn diese Nerven geschwächt sind, so kann der Magen die Nahrung nicht verdauen, die Leber wird träge und das ganze Körpersystem wird hinfällig, da den Verdauungs-Organen die Nervenkraft fehlt. Dr. Schoop's Wiederhersteller ist ein Magen-, Leber- und Nieren-Heilmittel, welches auf die Nerven, welche diese Organe kontrolliren, einwirkt.

Diese Arznei ist kein Nervine oder giftiges Nervenreizmittel, sondern dient zur Kräftigung der Nerven und zur Hebung der Verdauungskräfte und heilt alle Magen- und Leberleiden durch die Entfernung der Ursachen. Ein Versuch wird Dich davon überzeugen.

In Apotheken oder franco per Express für $1.00.

Der deutsche „Wegweiser zur Gesundheit", welcher die Behandlung mit dieser Arznei genau beschreibt, nebst Proben, werden an irgend eine Adresse frei versandt. Man schreibe an

Dr. Schoop, Box 9, Racine, Wis.

Wheatland, Hickory Co., Missouri, 1. Februar 1894.

Da ich hier seit 25 Jahren in einer alten Ansiedlung wohne und es mir hier gut gefällt, während Viele in dem Indianerlande sehr getäuscht worden sind, so wollte ich die Leser dieser Zeitung darauf aufmerksam machen, daß ich jedem Deutschen, welcher sich in hiesiger Gegend niederläßt, behülflich sein werde. Ich bin kein Landagent. Prairie und Wald wechseln ab. Rohe Prairie kostet von $10—12.50, mit Gebäude bis $15 per Acker. Das Klima ist gesund und Wasser überall zu finden. Diese Gegend eignet sich vorzüglich für den Obstbau; auch ziehen wir jede Art Frucht, hauptsächlich viel Klee und Timothy. Der Saamen dieser Heuarten wird in hiesiger Gegend gezogen und steht die Vieh- und Pferdezucht in vollster Blüthe. Die Winter sind hier sehr gelinde. Waldland kostet von $2.50 — $5 per Acker. Unser Markt ist St. Louis und Kansas City für Butter, Eier u. dgl. m. Außerdem will ich Jeden vor unserem Nachbar-County, St. Clair, warnen, da dasselbe viele Eisenbahnschulden hat, auch vor Arkansas und dessen Counties, wegen des ungesunden Klimas. Wer hierher kommen will, der schreibe mir vorher wie viel Land er ungefähr zu kaufen gedenkt, so will ich dasselbe für ihn kaufen.

Man adressire: Henry Wente,
Wheatland, Hickory Co., Mo.

Bucklen's Arnica Salve.

Die beste Salbe in der Stadt für Stunden, Geschwüre, Quetschungen, rauhe Hände, Fiebergeschwüre, Hühneraugen und alle Arten von Hautausschlag; ferner ist dieselbe ein sicheres Heilmittel gegen Hämorrhoiden, wenn nicht, so wird das aufgewendete Geld zurückerstattet. Es wird vollkommene Zufriedenheit garantirt oder das Geld zurückgegeben werden. Preis 25 Cents per Schachtel. Zu verkaufen bei J. H. Harley.

W. L. PREWITT,
Photograph,
1026 O Straße, Lincoln.

Feine Cabinet Photos. $3 per Dutz.

Herz- und Nerven-Krankheiten

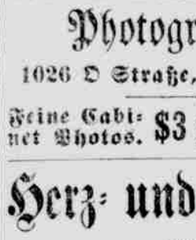
können wie jede andere Krankheit geheilt werden, wenn die Behandlung eine richtige ist. Eine prächtige Abhandlung wird gratis überreicht.

Dr. Leonhardt
Lincoln, Neb.
Office: 1427 O Straße, Sprechstunden von 2 bis 5 Uhr täglich.

Du kannst $20 die Woche verdienen und mehr mit Leichtigkeit.

in einer leichten, angenehmen, dauernden Beschäftigung in Deinem Orte, durch den Verkauf unserer Waaren, welche Jedermann gebraucht und oft kauft. Erfahrung ist nicht nöthig. Männer und Frauen dafür verlangt. Verkauf ist leicht. Verdienst gut. Schreibe um näheren Auskunft an: C. Pusheck, 330 LaSalle Ave., CHICAGO, ILL.

Kaufet Schuhe!



Josh Billings sagt: „Erwerbe Bildung und Schuhe; Wenn du keine Bildung erwerben kannst, kaufe Schuhe in

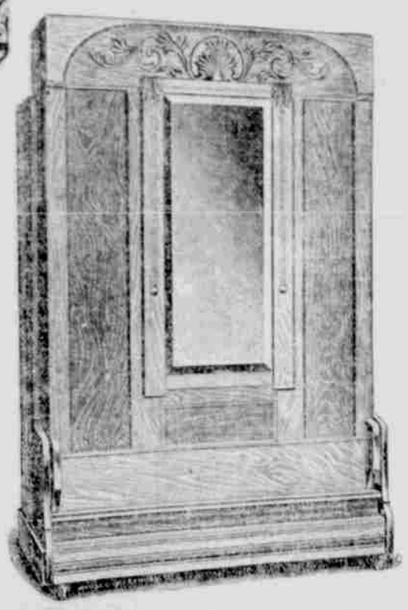
1030 O St.

Dort giebt es die besten und billigsten in der Stadt.

Webster & Rogers.

---

* S. E. Roy, der Apotheker an der P Straße (1020), hat die reizendsten Galanteriewaaren und Modeartikel, welche als Festgeschenke den Freunden und Bekannten gewiß nicht wenig Freude bereiten werden, in großer Auswahl vorräthig. Besuchet sein Geschäft.



Nur $22.00

für dieses feine

FOLDING BED.

Wir haben soeben eine Waggonladung feine

FOLDING BEDS

erhalten, welche wir sehr billig verkaufen werden, da wir nothwendig Geld gebrauchen. — Falls Sie

Mobilien, Teppiche, Porzellanwaaren und Oefen

gebrauchen und wollen baar dafür bezahlen, so können wir Ihnen Geld sparen. Wir bitten um Ihren werthen Besuch.

Gruetter & Joers Furniture and Carpet Co.,
126—134 nördliche 13. Straße.

W. MILLER,
Deutscher Barbier,
Ecke der 10. und O Straße.

Wer seinen Bart und seine Haare stets in bester Ordnung zu haben wünscht, der spreche bei diesem erfahrenen Haarkünstler vor.

Die Kochkunst bei den Griechen.

Unter den Griechen zeichneten sich die Spartaner durch eine besonders strenge Mäßigkeit aus; ihr Lieblingsgericht war die „schwarze Suppe"—die etwa unserem Schwarzsauer gleicht.—Andere Stämme gaben sich dagegen gerne dem Genuß der Tafelfreuden hin; Solon berichtet von solchen:

„Sie tranken stets und schlemmten. Opferstaaden die
Und jene Weißbrod; andere Liebesgericht,
Gemischt mit Klößen. Nimmer fehlt es ihnen auch
An Leckerbissen, die den Menschen reichlich beut
Die dunkle Erde. Alles schwelgt in Ueberfluß."

Die Griechen nahmen gewöhnlich drei Mahlzeiten täglich ein; dabei saßen sie nicht zu Tisch wie wir, sondern lagen um die Tafel. Die Vornehmen pflegten auch wohl vor dem Essen ein Fußbad zu nehmen, welches mit Wein und wohlriechenden Essenzen bereitet war. Das Händewaschen war bei allen üblich. Man bediente sich beim Essen der Finger und handhabte nur sogenannte Brodlöffel. Trotz der Einfachheit der Tafelgeräthe waren die Griechen große Feinschmecker; schon in frühester Zeit wurden alle in der damaligen Welt bekannten Erzeugnisse des Thier- und Pflanzenreiches, die sich für die Küche eigneten, in Athen feilgeboten. Das Hauptgewicht bei Herrichtung einer Mahlzeit legte man auf die Mannigfaltigkeit der Speisen und Getränke, weshalb auch nur kleine Schüsseln auf den Tisch kamen und die Getränke in sogenannten sokratischen Bechern gereicht wurden. Die Zeit bei Tische vertrieb man sich mit Musik, Tanz, Gesang und geistreichen Gesprächen. Die Zeit des Tages, welche man der Aufnahme der zur Lebensunterhaltung nothwendigen Nahrung widmete, wurde so gleichsam durchgeistigt, weshalb Männer wie Plato und Athenaos Verehrer der Kochkunst waren. Achestrades schrieb sogar über dieselbe ein Buch. War das Gastmahl zu Ende, so wurden den Gästen Kränze geboten, und nun begann das Trankopfer (Symposion), bei welchem die erwähnten Tischunterhaltungen weiter geführt wurden. —Auch in jenen fernen Zeiten gab es schon Vegetarier; wenigstens berichtet Strabo von den skythischen und sarmatischen Nomadenvölkern, daß sie von Kuh- und Pferdemilch, Honig und Käse lebten und es durchaus vermieden, Lebendiges zu verzehren. Homer bezeichnet sie deshalb als ein Volk der gerechtesten Männer.

Vom Alter der Frauen. So ist der Lauf der Welt!—Als Er auf die Welt kam, war Sie zwei Jahre alt und äußerte eine unbändige Freude über das kleine Brüderchen. Als Er drei Jahre alt war, war Sie bereits fünf Jahre alt und sagte zu dem kleinen Mann: „Du, Du mußt schon artig sein und mir folgen, denn ich bin die Aeltere!" Und als Er das sechste Jahr erreicht hatte, war Sie auf ihre acht Jahre nicht wenig stolz. Sie ging längst in die Schule und konnte lesen und schreiben. Als Er zehn Jahre zählte, freute Sie sich, daß Sie zwölf Jahre alt war und nun bald „Fräulein" genannt wurde, während er gewiß noch recht lange ein dummer Junge blieb. Mit sechzehn Jahren sah Sie den Vierzehnjährigen nur mehr über die Schultern an, denn mit sechzehn stellt man schon im Leben etwas vor—wenn man ein Mädchen ist. Als Er das sechzehnte Jahr erreicht hatte, war Sie achtzehn, und als Er mit achtzehn Jahren die Universität bezog, stand Sie schon im 21. Jahre und ließ sich den Hof machen und—machte ihn wohl gelegentlich selber ein bischen. Mit 24 Jahren kam Er zurück und umarmte sein Schwesterchen herzlich, das inzwischen zwei Jahre jünger geworden war. Als Er mit 30 Jahren heirathete, war Sie 24 Jahre alt und ging als Brautjungfer mit im Hochzeitszuge. Als Er 36 Jahre alt war, zählte Sie bereits 25 und erzählte Jedem, der es hören wollte: „Mein Bruder hatte mich so lieb, ach, so lieb, und trug mich immer herum und schaukelte mich auf seinen Knien. Er war aber damals freilich auch schon ein großer ausgewachsener Bursche!"

Dr. Price's Cream Baking Powder.
Höchste Welt-Ausstellungs Auszeichnung.

Lincoln Marktbericht.

Vieh und Geflügel.

Fette Schweine	$ 5 15—5 20
Fette Kühe	2 25—2 75
Schlacht-Stiere	3 00—3 50
Kälber	3 00—4 00
Fette Schaafe	3 00—4 00
Stock-Schaafe	1 50—2 00

Farm- und Gartenprodukte.

Eier	$0 —8½
Butter	0 —20
Kartoffeln per Bush	0 0—0 75
Neue Zwiebeln per Bush	0 25—0 35
Rothe Rüben per Bushel	0 35—0 55
Kohl per Dtzd	0 40—0 50
Aepfel pr. Bbl	1 50—2 50
Süßkartoffeln per Bbl	$0 75—0 0

Provisionen.

Schmalz per Pfd	0 06½—0 8
Schinken	9 9½—11½
Breakfast Bacon	0 08¼—10¾
Side Bacon	0 05—0 09
Getrocknetes Rindfleisch	0 89—0 9

Getreide, Heu und Mehl.

Springweizen-Mehl—Lowrey's $3.25; Patent $3.85; Woodlawn G $2.75; Graham $2.30; Orlando Patent $3.50; Crystall $2.00; Champion $2.50; Columbus $2.20; Shogo Patent $2.80; Roller Boat $2.50; Orange Blossom $2.75.

Winterweizen-Mehl—Sea Foam Patent $3.60; White Dove $2.70; Coronet $3.85; Reliance $2.60; Johnson's Best Patent $3.15.

Roggenmehl	$ 1 90
Cornmehl	1 30—1 30
Weizen No. 2 Spring	0 62—0 65
Hafer—No. 2	0 40—0 41
Roggen—No. 2	0 50—0 06
Korn—No. 2	0 55—0 60
Flachssaamen	1 05—1 09
Gerste—No. 2	—0 78
Heu—Prairie (Gepreßtes)	4 00— 6 60
Loses Heu pr. Tonne	7 00— 8 00

Chicago Produkten-Markt.

Weizen	$ 0,62
Corn	0,59
Hafer	0,23
Roggen	0 75½—0 00
Gerste	0 67—0 00
Flachssamen fest	1 15—1,02
Timothy	1 27—1 31
Schmalz	7,38
Butter-creamery 25—27; dairy 22—25	
Eier	0 12—015½

Chicago Vieh-Markt.

Rindvieh — Beste Waare 5 40 @ 5.50; Shipping Steers 3.00@5.25; Stockers und Feeders 4.50@4.80; Kühe und Bullen 2.50@4.15; Bull 1.70@2.80.

Schweine.

Rough und mixed 3.45@3.50; Packing und shipping 4.05@4.25; leichtes Gewicht 4.25@4.50; Skips 3.00@3.40.

Buenger & Schlaebitz,
Eigenthümer des
Eureka Saloon,
No. 126 nördl. 12. St., Lincoln, Neb.

Die feinsten Liqueure und das berühmte Anheuser Bier werden hier verabreicht. Während der heißen Sommertage wird in den prächtigen Anlagen ein kühler Trunk serwirt, so daß alle Gäste hier ein Stündchen nach gethaner Arbeit in der angenehmsten Weise verbringen können.

LOUIS OTTO,
Allgem. Collektions-Agentur

Collektionen jeglicher Art werden prompt besorgt. Verfallserklärung auf bewegliches Eigenthum eine Spezialität.

Office, 1027 N St.

Frau Hulda Schröder

empfiehlt sich den Lincolner Damen, welche Kleider nach dem neuesten französischen Schnitt zu tragen wünschen. Auf der Weltausstellung zu Chicago wurden dieser Mode bekanntlich drei Preise zuerkannt. Daß Frau Schröder Kleider herzustellen weiß, die bezl. der Eleganz und des Geschmackes den Beifall der Palastdamen einer Fürstin finden würden, brauchen wir hier wohl nicht hervorzuheben, da die verehrliche Kundschaft sich häufig von der Wahrheit dieser Behauptung überzeugt hat. — (Ecke 12. und O Straße, No. 1204.)

---

§ Das beste und billigste Fleisch bei Math. Wagner, 118 südl. 9. Straße.

@ Da ein guter Schnapps der Gesundheit, wie dem Wohlbefinden im Allgemeinen, sehr förderlich ist, so sollten ganz besonders die Wirthe, die doch berufen sind, die Durstigen zu laben und denselben solche Waare zu offeriren, daß ihre Kunden leistungsfähig bleiben, beherzigen, daß sie nur dann viele Gäste in ihren Erfrischungslokalen finden werden, wenn sie reine Liqueure verabfolgen und keine sogenannten Rachenputzer. Häufig glaubt man, eine abgenutzte Wichsbürste passire die Kehle, so brennt der gefälschte Branntwein. Herm. Woltemade ist der Engroshändler, der so preiswürdigen und reinen Schnapps seinen Kunden liefert, daß ein reißender Absatz des Fabrikates nicht ausbleiben konnte.

Geschäfts-Wegweiser.

D J. H. Tyndale, Deutscher Arzt, Lansing Theater, Zimmer No. 10, Hals- und Nasen Krankheiten.

C. Kloß, Hill Str., nördl von der Eisenbahnbrücke, Lincoln, Neb. Deutscher Contraktor in Zimmerarbeiten

C. R. Guthrie [illegible] Straße, Lincoln, Neb. Buggies and Carriages.

Bayar[illegible] & [illegible]uerin, 1329 O Straße, Lincoln, Neb. Möbeln, Teppiche und Oefen.

Folsom's Wiener Bäckerei, 1307 O Straße, Lincoln, Neb. Ice Cream und Kuchen, sowie Conditorei.

Woodworth & McFall, 1218 O Straße, Lincoln, Neb. Händler in Pferdegeschirren.

W. Flanagan, 1304 O Straße, Lincoln, Neb. Neue und alte Möbel, Oefen, &c.

Chas. June, Ecke O und 13. Straße, Lincoln, Neb. Fische, Geflügel, Wildpret, Käse, &c.

Baldwin Bros., 1217 und 1219 O St., Lincoln, Neb. Munition und Gewehre.

Dr. R. E. Giffin, Office: Lansing Theater Zimmer 8 u. 9. Wundarzt.

H. T. Clarke Droguen-Handlung, Ecke 8. u. P Straße, Lincoln, Neb. Engros-Droguen-Handlung.

Students Gallery, 1034 O Straße, Lincoln, Neb. Extra Preise für Studenten.

Kimball & Fralick, 1629 O Straße, Lincoln, Neb. Granit- und Marmor-Monumente.

E. Fleming, 1224 O Straße, Lincoln, Neb. Uhrmacher, Juwelier und Optiker.

Ferguson Musik Haus, 1220 O Straße, Lincoln, Neb. Pianos und Orgeln.

Dr. R. L. Bentley, 137 südl. 11. St, Zimmer 29—31, Brownell Block, Arzt für Kinderkrankheiten.

Harpham & Dobson, 920 R Straße, Lincoln, Neb. Händler in Wolle, Pelz und Talg.

T. F. Britt, Arzt, Lansing Theater, Zimmer 6 und 7 Office Tel. 295. Residenz Tel. 377.

O'Neill Plumbing & Heating Comp., 125 nördl. 9. St., Lincoln, Neb. Plumbing, Dampf- und Wasserheizung.

---

† Wer selbstgemachte Brat-, Knack-, Leber-, und sonstige Würste sowie Fleisch billig zu kaufen wünscht, gehe zu Ferd. Voigt, 115 südl. 9. Straße.

* Kaufet die Jordan Kohle bei John Bathen, Crete, zu $5 per Tonne.

Fleisch- und Wursthandlung
— von —
Dreith & Spomer.
No. 323 nördl. 9. Str., Lincoln, Neb.

Alle Arten selbstgemachter Würste sowie schmackhaftes Fleisch zu den niedrigsten Preisen stets vorräthig. Sprechet vor und überzeugt Euch selbst.

Wein- und Bier-Wirthschaft
— von —
Julius Ottens,
934 P Straße.

Das berühmte Rochester Bier
von Kansas City
stets an Zapf

und nach allen Theilen der Stadt und des Staates versandt.

Jeden Morgen warmer Lunch und alle Delikatessen der Saison.